

Grundschüler sammeln Müll am Rhein und helfen im Altersheim

Poller Pänz packen an



Die Kinder hatten beim Sammeln jede Menge Spaß. Foto: Büge

Was für eine tolle Aktion der GGS Poller Hauptstraße! Die Grundschulpänz büffeln nicht nur in den Standard-Fächern Deutsch, Mathe, Kunst, Musik oder Sport. Vielmehr lernen sie im Rahmen der Nachmittagsbetreuung auch, wie wichtig soziales Engagement ist.

von ALEXANDER BÜGE

Köln. So helfen sie beispielsweise im Altersheim aus und lernen dort das Alltagsleben der

Senioren kennen. Andere wiederum sind während des Schuljahrs einmal in der Woche am Rhein unterwegs, um dort mit einer entsprechenden Ausrüstung Müll zu sammeln.

Dabei wurde den Pänz schnell klar, wie viele Sachen von unachtsamen Menschen tagtäglich weggeworfen werden. Immerhin sammelte eine achtköpfige Kleingruppe von Kindern auf dem etwa 400 Meter langen Weg zum Rhein in nur 20 Minuten 1,8 Kilo Müll auf, darunter zahlreiche Zigaretten-

kippen, Verpackungen und zwei Fünfliter-Fässer Bier. Nicht aufgegeben werden konnte hingegen ein alter Drucker, der einfach in einem Gebüsch abgestellt wurde.

Am Ende der 45-minütigen Sammelaktion kam letztlich 4,8 Kilo Müll zusammen, sowie drei Hula-Hoop-Reifen, die die Schule allerdings für ihre eigenen Zwecke wiederverwerten will. „Wie viel Müll überall herumliegt, wird einem oft erst dann klar, wenn man bewusst darauf achtet“, sagt Hendric

Fabry, der die Pänz als Nachmittagsbetreuer bei der im Februar gestarteten Aktion stets gemeinsam mit seiner Kollegin Saskia Hombach begleitet hat. „Den Kindern gefällt der herumliegende Müll überhaupt nicht. Zudem bekommen sie durch die Aktion ein Bewusstsein dafür, wie wichtig eine saubere Umgebung wirklich ist.“

115 Kilo Müll habe man insgesamt schon in der Umgebung des Rheins eingesammelt. Alleine durch diese Zahl werde klar, wie viel Weggeworfenes dort

insgesamt liegen muss. „Die Kinder fragen sich wirklich, warum so viele Erwachsene ihre Sachen nicht einfach wieder mitnehmen und äußern ganz klar: Wir wollen doch alle nicht auf einer Wiese voller Müll liegen“, berichtet Fabry, der die Aktion gemeinsam mit seinen Kollegen auch im kommenden Schuljahr wieder durchführen will. Schließlich sei es enorm wichtig, so viele Kinder wie möglich schon frühzeitig für Themen wie diese zu sensibilisieren.

Kostenloser Workshop für Hobby-Fotografen

Porz. Das Umweltbildungszentrum Gut Leidenhausen bietet am 11. Juli ab 10 Uhr einen kostenlosen Naturfotografie-Workshop für interessierte Hobbyfotografen an. Gemeinsam mit dem Naturfotograf Sascha Thelen spazieren die Teilnehmer gemütlich durch die Natur und probieren verschiedene Kameraeinstellungen unter fachlicher Anleitung direkt vor Ort an Naturmotiven aus dem Wald aus.

Hierbei lernen die Teilnehmer beispielsweise die unterschiedliche Wirkung verschiedener Perspektiven am selben Motiv kennen. Für die Teilnahme ist eine eigene Kamera erforderlich (bitte bei der Anmeldung das Kameramodell angeben). Die Anmeldung erfolgt unter 02203/9800541 oder info@gut-leidenhausen.de per Mail. Der Treffpunkt für den Workshop ist der Innenhof an der Linde.

Musikalische Lesung

Porz. Am 17. Juli bietet das „mittendrin“ (Friedrich-Ebert-Platz 3) um 16 Uhr eine außergewöhnliche Veranstaltung an: Eine unterhaltsame Aphorismenlesung mit Musik. Autor Detlef Träbert liest dabei aus seinem neuesten Buch „An der DenkBAR“ Texte vor: Lebensweisheiten, Einsichten, Gedanken oder „knackige Sprüche“.

Unterhaltsam erklärt er, was Aphorismen sind und wo-

her sie kommen. Dabei wechselt er sich mit Constanze Schwarzer ab, deren musikalische Einlagen am Akkordeon den Nachmittag abwechslungsreich machen sollen. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos, um Spenden wird allerdings gebeten.

Die Veranstalter weisen auf eine möglichst frühe Ankunft hin, da die Plätze vor Ort begrenzt sind.

\\dmsys.de\data\DMES\JKProd\06_Satzdaten_RAG\81\1669981\1669981.pdf -

\\dmsys.de\data\DMES\JKProd\06_Satzdaten_RAG\92\1830692\1830692.pdf -

EM-Silber für Porzer Kanutin



von RENÉ DENZER

Porz. Neitikoski in Finnland ist eine Reise wert, besonders wenn es dort Edelmetall zu holen gibt. Dafür muss Naya Daruwala ins Wasser, mit zwei Booten. Denn die 21-jährige vom Kanu-Club Zugvogel aus Zündorf hat sich in zwei Bootsklassen für die Kanu-Freestyle-Europameisterschaft qualifiziert.

Die Voraussetzungen waren allerdings nicht gerade berauschend. Wegen einer Erkältung musste Daruwala eine Pause vor dem Nationentraining einlegen. „Ich habe auch kurzzeitig überlegt, den Start im C1 zu streichen“, sagt sie. Den Fokus hatte sie im Training auf die Klasse K1 gesetzt. In der sitzen die Sportlerinnen und haben ein Doppelpaddel zur Hand. Im C1 ist kniend mit dem Stechpaddel angesagt. Letztlich entschied sie sich, doch auch in dieser Bootsklasse zu starten. Was am Ende

eine gute Entscheidung war.

Der Austragungsort in Finnland „hat keinen klaren Charakter für Kanu-Freestyle“, sagt Sylvia Daruwala. Sie ist Vorstandsmitglied des Kanu-Clubs, zuständig für den Leistungssport, und Mutter von Naya. „Je nach Wasserstand ist der Spot eine Welle oder eine Walze. Davon ist abhängig, welche Tricks gefahren werden können.“ Für deutsche Athleten sind Wellen in der Regel nicht so leicht, da es in Deutschland keine Stelle für Wellentraining gibt. Auch im näheren Ausland dies nur zu bestimmten Jahreszeiten möglich.

Dennoch stellte Naya Daruwala bereits beim Training vor Ort fest, dass ihr diese Form mit dem K1 gut lag. Viele Tricks gelangen ihr bei unterschiedlichen Wasserständen. Trotz der Trainingspause von vier Tagen startete sie zuversichtlich in den Wettkampf.

In dem können sich nach dem neuen Regelwerk im Kanu Free-

style nur noch zehn Frauen für das Halbfinale qualifizieren. Bei drei Läufen werden die Punkte der besten zwei Läufe addiert. Naya Daruwala war am Ende ihrer Läufe als Siebte bereits sicher für das Semi-Finale qualifiziert und als einzige deutsche Starterin eine Runde weiter. Für die 21-Jährige war dies bereits ein großer Erfolg. Am Ende sollte es der achte Platz bei der Europameisterschaft sein. Anfangs konnte sie sich darüber nicht so freuen. „Ich hätte mich schon gerne im K1-Finale gesehen“, sagt die Kanutin.

Ins Finale schaffte es die Porzerin dafür in der anderen Bootsklasse. Und hier waren die Bedingungen schwierig. „Ein Gewitter und Starkregen in der Nacht zuvor ließen die Wassermassen noch gewaltiger erscheinen“, sagt Nayas Mutter Sylvia. Alle Teilnehmerinnen hatten Schwierigkeiten, „ihre Kraft so einzusetzen, dass sie Tricks zeigen

konnten“. Im ersten Lauf konnte Naya Daruwala keine guten Tricks platzieren und stand auf dem fünften Platz.

Im Finale wird nur der beste Lauf gewertet. Daher galt es, im zweiten Durchgang noch eine Schippe draufzulegen. Und der zweite von drei Läufen klappte dann auch besser. Die Kampfrichter erkannten verschiedene Tricks an. Die Punkte reichten, um sich auf Platz 2 einzureihen. Doch alle Finalistinnen hatten noch einen Lauf übrig. Alles konnte sich noch ändern. Zudem hatte sich die Kanutin im zweiten Lauf an der Schulter verletzt.

So ging es mit Schmerzen in den dritten Lauf. In dem hatte Naya Daruwala das Glück auf ihrer Seite. Keine der Finalistinnen schaffte es, sie von ihrem zweiten Platz zu stoßen. Mit dem Titel der Vizeeuropameisterin und der Silbermedaille im Gepäck war Neitikoski in Finnland auf jeden Fall eine Reise wert.

\\dmsys.de\data\DMES\JKProd\06_Satzdaten_RAG\11\1892111\1892111.pdf -

\\dmsys.de\data\DMES\JKProd\06_Satzdaten_RAG\15\1899315\1899315.pdf -